

Zeitschrift: Frauenbestrebungen
Herausgeber: Union für Frauenbestrebungen (Zürich)
Band: - (1909)
Heft: 1

Rubrik: Kleine Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rosa Mayreder: „Zwischen Himmel und Erde“. Sonette. Diederichs, Jena. 1908.

Diese Sonette sind mehr psychologisch als künstlerisch interessant. Sie sind ein von bebender Frauenhand geschaffenes Dokument der Moderne. Und die Moderne ist, da ihr Einfachheit, Ruhe und Harmonie mangeln, nur bis zu einem gewissen Grade mit der Poesie überzubringen. „Zwischen Himmel und Erde“, jenen nicht erreichend, diese verschmähend, muss die, ihr Liebesideal leidenschaftlich suchende Seele Rosa Mayreders, gehetzt, unbefriedigt, wund, verzichten und leer ausgehen. Einer gewissen Verworrenheit stehen in den Dichtungen gegenüber: Fülle und stellenweise Ursprünglichkeit der Ideen, Noblesse und Ehrlichkeit des Gefühls und das besondere Merkmal der stark-geistigen Frau von heute, die Fähigkeit der Selbstbeobachtung und -Enträtselung.

Gerechterweise muss hervorgehoben werden, dass die Dichterin sich in ihren, zum Teil freiwillig betretenen Bereichen der Lebenstragik und in ihren Gedanken und Gefühlsabyrinthen tapfer bis zur Grösse hält und durchkämpft. Das Buch klingt trotz allem versöhnlich aus, wie denn, was seinen Wert und seine Schönheit ausmacht, hinter der zerrissenen modernen Frauenseele die warme und unerschöpflich gültige weibliche Seele überhaupt sich meldet und offenbart. F.

Dr. C. Teichmann: Die Vererbung als erhaltende Macht (Stuttgart: Francksche Verlagshandlung für die Gesellschaft Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde).

Reitzenstein: Urgeschichte der Ehe. Die Entwicklungsgeschichte der Liebe (beide Stuttgart: Francksche Verlagshandlung).

Die Naturwissenschaften stehen in unsern Tagen immer noch im Vordergrund des Interesses. In der Flut der Erscheinungen wird es aber dem Leser schwer sich zu orientieren. Da hat sich die Gesellschaft Kosmos unstreitig ein Verdienst erworben, indem sie ihre Mitglieder nicht nur durch eine naturwissenschaftliche Zeitschrift, sondern auch durch Herausgabe kleiner, naturwissenschaftliche Fragen behandelnde Büchlein auf dem Laufenden zu halten bestrebt ist und Freude an der Natur und Verständnis für sie zu fördern sucht. Ein solches Kosmosbüchlein liegt uns hier in dem hübsch ausgestatteten Teichmannschen Bändchen vor. Teichmann hat ihrer schon mehrere für die Kosmosmitglieder verfasst, sie zeichnen sich alle aus durch ihre strenge Wissenschaftlichkeit, ohne deshalb für den gebildeten Leser schwer verständlich zu werden, im Gegenteil ist die Lektüre der klar und fliessend geschriebenen Abhandlungen, die alle einschlägigen Fragen erörtert und so viel als möglich beantwortet, ohne sich ins Gebiet der Hypothese zu verlieren, ein Genuss.

Ebenfalls in der Franckschen Verlagshandlung beginnt eine den Kosmosbüchlein analog ausgestattete Serie von Bändchen zu erscheinen, deren Verfasser Reitzenstein uns eine Kulturgeschichte der Ehe zu geben beabsichtigt. Von den beiden Bändchen möchte ich besonders das erste zur Lektüre empfehlen. Ob auch vieles zum Widerspruch reizt, so regen doch beide zum Denken an über Dinge, welche wir wohl als alltäglich so hinnehmen, als Tatsachen, von denen wir gerne annehmen, sie seien immer so gewesen, müssten immer so sein, es liegen die Verhältnisse wohl auch überall so. Mit Verwunderung kann der geneigte Leser von Reitzenstein lernen, wie verschieden zu verschiedenen Zeiten, bei verschiedenen Völkern Sitten und Gebräuche stets waren, wie alles stetem Wandel unterworfen erscheint. I. H.

Kleine Mitteilungen.

Schweiz.

St. Gallen. Eine Petition an den Erziehungsrat, in der die Wahlbarkeit der Frauen in die Schulbehörden, sowie die Beiziehung von Lehrerinnen in den Lehrkörper der obern Primar- und auch der Sekundar- bzw. Realschulen gefordert wird, wurde von 4067 Personen unterschrieben und zwar von 2793 Frauen und 1274 Männern. Mit Ausnahme von Gaster haben alle Bezirke des Kantons Unterschriften geliefert, die Hauptstadt allein mehr als die Hälfte. Möge dieser Schritt von Erfolg begleitet sein!

Der Entwurf einer Kantonalen obligatorischen Alters- und Invalidenversicherung sieht die Aufnahme aller unverheirateten Frauen vor, der verheirateten aber erst nach 30 Jahren. Man fürchtet, diese könnten die Prämien nicht bezahlen, auch seien sie ja „versorgt“. Wenn der Mann so gut für sie sorgt, könnte er wohl auch die Prämie sichern.

Genf. Die Frauen, die s. Z. die Petition um kirchliches Stimmrecht unterzeichneten, hielten kürzlich in der Salle centrale eine Versammlung ab, um sich darüber zu besprechen, wie sie sich gegenüber dem Begehren des Kirchenrates um finanzielle Unterstützung verhalten wollten. Die Männer hatten, im Bewusstsein ihrer Sünden, einen „Streik der Portemonnaies“ befürchtet, und man hätte gewiss nicht viel

dagegen sagen können, wenn die Frauen das bekannte Sprichwort umgekehrt und erklärt hätten: „Wer befiehlt, zahlt“. Sie haben sich aber als grossmütiger erwiesen und wollen die Kirche nicht schon von Anfang an mit Geldnöten kämpfen lassen. Sie vertrauen fest darauf, dass die Männer in zwei Jahren ihr gegebenes Wort einlösen und ihnen das Stimmrecht verleihen werden; sollte das nicht geschehen, so behalten sie sich weitere Massregeln vor, die wohl darin bestehen würden, dass sie die weitere Finanzierung der Kirche den Männern allein überliessen.

Neuenburg. Der Grosse Rat hat mit 46 gegen 39 Stimmen die Wahlbarkeit der Frauen in Schulkommissionen beschlossen.

Ausland.

Frankreich. Der Senat hat ein Gesetz angenommen, das den Frauen das passive Wahlrecht für die gewerblichen Schiedsgerichte gibt; das aktive besass sie schon. — Auch in **Belgien** erhielten die Frauen dieses Recht.

Russland. Am 23. Dezember wurde in Petersburg der erste russische Frauenkongress eröffnet. Es wurden etwa 800 Teilnehmerinnen erwartet.

Australien. Viktoria war noch der einzige Staat, in dem die Frauen nicht stimmberechtigt waren. Nun haben sie auch hier das volle Stimmrecht erhalten.

Aphorismus.

Liebe. Würde nicht die Ausführung eines einzigen Gebotes Christi: „Liebet euch untereinander!“ das ganze Aussehen der Welt verändern, Gefängnisse und Arbeitshäuser, Neid und Streit und alle Bollwerke des Teufels vernichten? Zweitausend Jahre sind fast vergangen, und die Menschen haben immer noch nicht das eine Gebot Christi verstanden: „Liebet euch untereinander!“ In dieser einen Hinsicht sind wir so völlige Heiden, als es nur möglich ist. Nein, diese Welt könnte der Himmel auf Erden sein, wenn wir nur Gottes Werke wirken und Gottes Wille erfüllen wollten. So wird er hernach sein.

(Aus: Fr. Max Müller-Oxford, Leben und Religion. Preis 3 Mk. geheftet und 4 Mk. gebunden.)

Ein prächtiges Buch

ist jeben erschienen und betitelt sich

Menschheitsfragen

Ein letzter Gruß an seine Freunde
von

† Dekan Dr. K. Furrer

Pfarrer am St. Peter in Zürich.

Daselbe enthält 12 seiner berühmten Sonntag-Abend-Vorträge, die bis jetzt noch nicht im Druck erschienen sind, sowie seine letzte Predigt, gehalten am 9. Februar 1908, und sein Bild.

Das Buch eignet sich wie kein anderes als Geschenk, besonders auch für seine frühern Konfirmanden, und kostet elegant in Leinwand gebunden nur Fr. 4.—. Erhältlich in allen Buchhandlungen und im Verlag von

Zürcher & Furrer
Brunngasse 2, Zürich I.

Grolichs Heublumenseife enthält die heilkräftigsten Stoffe von Wald- und Wiesenblumen. Preis 65 Cts. Überall käuflich. (35